



Hirsche von der hohen Warte aus betrachten

Neues Angebot zum **Naturerleben im Nationalpark Eifel** als Testphase. Überdachte Aussichtsempore bei Dreiborn eröffnet.

Nordeifel. Besucher des Nationalparks Eifel können ab sofort Rothirsche von einer überdachten Aussichtsempore aus beobachten. Die Einrichtung am Rand des Nationalparks bei Dreiborn bietet einen attraktiven Weitblick über das offene Grasland der Dreiborner Hochfläche. Jetzt wurde die neue Aussichtsempore für eine Testphase offiziell eröffnet.

Platz für 60 Besucher

„Wild lebende Tiere für Besucher erlebbar machen“, ist eine der Aufgaben, die die Nationalparkverordnung dem Nationalparkforstamt Eifel im Landesbetrieb Wald

und Holz NRW überträgt. Dazu eignet sich im Nationalpark Eifel als größte frei lebende Wildtierart der Rothirsch, besonders während der Brunftzeit von Ende September bis Mitte Oktober. Zeitweise lassen sich auch Wildschweine und Rehe von der tribünenähnlichen Einrichtung bequem beobachten. Die Empore bietet 60 Sitzplätze und ist für Rollstuhlfahrer geeignet.

Allein der Blick über das weite Offenland der Hochflächen in den Lebensraum der Hirsche ist schon beeindruckend. Die Tiere können in mehreren hundert Metern erscheinen, dann ist ein Fernglas ein unerlässliches Hilfsmittel.



Von der kürzlich am Rand der Dreiborner Hochfläche im Nationalpark Eifel eröffneten Aussichtsempore lässt sich das Verhalten der Rothirsche am besten in den frühen Abendstunden und am frühen Morgen beobachten.



Rothirsche beobachten ist ein Naturerlebnis für Groß und Klein, das im Nationalpark Eifel nun von einer Aussichtsempore aus möglich ist. Als unabdingbares Hilfsmittel dienen ein Fernglas und ein Sitzkissen.

Außerdem ist das Mitbringen eines geräuschlosen Sitzkissens zu empfehlen, das die für gute Beobachtungen erforderliche Geduld und Bequemlichkeit fördert. Frühaufsteher werden von den dämmerungsaktiven Hirschen besonders belohnt. Günstig sind aber auch die späten Nachmittags- und Abendstunden.

Wichtigste Voraussetzung für schöne Wildbeobachtungen ist absolute Ruhe und Rücksichtnahme auf andere Besucherinnen und Besucher der Empore.

Dies erfordert auch eine geregelte Lenkung der Gäste. Spezielle Hinweisschilder weisen an den Parkplätzen den Weg. Texttafeln geben Hinweise für ein richtiges Verhalten auf der Empore, um die Wahrscheinlichkeit eines erfolgreichen Beobachtens zu erhöhen.

Darüber hinaus stehen Informationen über die vorkommenden Wildtiere Rothirsch, Reh und Wildschwein zur Verfügung. Ranger der Nationalparkwacht sind

bis zum Ende der Rothirschbrunft Mitte Oktober vom frühen Morgen bis zum Sonnenuntergang vor Ort und stehen für Fragen zur Verfügung. Ferner achten sie auf die Einhaltung des Wegegebotes und der weiteren Verhaltensregeln.

Nach Abschluss der Testphase im Herbst werden die Beteiligten ihre Erfahrungen gemeinsam auswerten und über eine eventuelle Fortsetzung des Angebotes entscheiden.

Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben/Bundesforstbetrieb Rhein-Weser stimmte als Eigentümerin dem Bau der Empore auf ihren Flächen zu. Mit finanzieller Unterstützung der HIT - Umwelt- und Naturschutz Stiftungs-GmbH unter Beteiligung der Stiftung Nationalpark Eifel und Vogelsang konnte das Projekt realisiert werden. Die Stadt Schleiden baute 2010 im Rahmen eines vom Naturpark Nordeifel koordinierten Projektes den rund ein Kilometer entfernten liegenden Park-

platz.

Die Leitung des Projektes liegt beim Nationalparkforstamt Eifel, das sich bei Planung und Umsetzung von der Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung des Landesbetriebes Wald und Holz NRW beraten ließ. Die praktische Bauausführung der Beobachtungseinrichtung erfolgte durch die Holzbauwerkstatt des Nationalparkforstamtes in Herhahn.

Wildruhezone eingerichtet

In der Zeit der Hirschbrunft kommt es aus Gründen der Besucherlenkung bis zum 15. Oktober zu einer vorübergehenden Sperrung von einem Wanderweg.

Auf einer Fläche von etwa 600 Hektar im Bereich der Aussichtsempore hat der Bundesforst seit drei Jahren eine Wildruhezone eingerichtet und verzichtet in dieser Fläche auf die Regulierung des Wildbestandes.

EIFELWETTER



Warmluftzufuhr

Lage: An der Wetterlage hat sich weiterhin nichts geändert. Tief „Olympia“ liegt konstant über Island und das Hoch „Marcel“ weiterhin über Russland. Wir liegen weiterhin dazwischen und von Süden wird weiterhin die warme Luft in die Region geführt. So sonnig wie am Sonntag wird es in den kommenden Tagen eher nicht, weil wir immer wieder von Fronten über Frankreich gestreift werden. Diese Warmluftzufuhr hält bis Ende der Woche an.

Heute und morgen: Am Dienstag ist es meist bewölkt mit nur gelegentlich Sonne. Örtlich können auch ein paar Tropfen Regen fallen. Aber meistens wird es trocken bleiben. Trotz geringeren Sonnenanteilen bleibt es sehr mild mit Werten um 16 Grad in Mützenich und Rohren. In Rurberg und Woffelsbach halten sich die Temperaturen an der 20-Grad-Marke. Schwächer bis mäßiger Wind aus Süd bis Südwest. Am Mittwoch immer noch Durchzug von Wolkenfeldern. Dazwischen etwas Sonne und es bleibt trocken. Die Temperaturen erreichen 18 bis 22 Grad.

Weitere Aussichten: Am Donnerstag und Freitag von hohen Wolken abgesehen öfter sonnig und es bleibt trocken. Die Temperaturen liegen bei 18 bis 22 Grad. (aho)

Mehr dazu unter: www.huertgenwaldwetter.de

ANGEMERKT



Den Ernährer bei Laune halten

Früher war alles anders: Da bekam Vater das dickste Stück Kuchen und das größte Stück Fleisch. Das hatte etwas mit dem Selbsterhaltungstrieb der Familie zu tun, die ihren Ernährer bei guter Laune und Kondition halten wollte. Heute sieht das eher anders aus: Da wollen Vater und Mutter am liebsten immer das kleinste Stück. Man könne ja noch ein zweites Stück nehmen, lautet die Begründung in Wohlstandszeiten. Aber ist es nicht doch so, dass die Frau von ihrem Naturell immer noch ein wenig dazu neigt, dem Mann das größere Stück zu überlassen oder ihm einen kleinen Berg auf den Teller schaufelt? Dabei besteht nun wirklich nicht mehr die Gefahr, dass der Ernährer als Folge von Unterernährung wegbreicht. Eher das Gegenteil ist der Fall, und deshalb sollten die Frauen umdenken: Es ist manchmal besser, den Ernährer kurz zu halten.

► p.stollenwerk@zeitungsverlag-aachen.de

KONTAKT

EIFELER NACHRICHTEN

Lokalredaktion:
Matthias-Offermann-Straße 3,
52156 Monschau-Imgenbroich,
Tel. 02472/9700-30, Fax 02472/9700-49.
e-Mail:
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
Peter Stollenwerk (verantwortlich),
Heiner Schepp, Ernst Schneider.
Leserservice: 0180 1001 400.
Servicestelle:
3 Plus/Bürobedarf Kogel:
Hauptstraße 17,
52152 Simmerath,
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18.30 Uhr,
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.

Zu Löwenstein: Städteregion wollte Firmengründungen

Malteser-Geschäftsführer erklärt, was es mit der RC Catering und der RS Reinigung in Simmerath auf sich hat: „Leere Hüllen.“

VON ERNST SCHNEIDERS

Simmerath. Manch einer hat vermutlich gedacht, dass Karl Prinz zu Löwenstein mit Reinigungsarbeiten und Catering Geld verdient. Dass der Adelige selbst zu Feudel und Schöpfkelle greift, hat sicher niemand angenommen. Aber Karl Prinz zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, so der vollständige Name, ist Geschäftsführer der RS Reinigung Simmerath GmbH und der CS Catering Simmerath GmbH, beide noch mit Sitz im Seniorenstift Seliger Gerhard an der Kammerbruchstraße 8 in Simmerath, das auch nach dem Trägerwechsel des Krankenhauses am 1. September

bei der Malteser-Trägersellschaft Köln verblieben ist.

Diese Tatsache hat bei manchem Politiker dann doch für erstaunte Blicke und süffisante Kommentare gereicht. Dabei ist Prinz zu Löwenstein allein auf weiter Flur, denn außer ihm gibt es keine Mitarbeiter und folglich auch keine Aufträge. Zu Löwenstein: „Diese beiden Gesellschaften sind leere Hüllen, die nicht benutzt werden.“

Die Wirtschaftlichen Nachrichten der Industrie- und Handelskammer zu Aachen, Ausgabe 9/2010, erwähnt die beiden Firmen in ihrem Handelsregisterauszug unter „Neueintragungen“.

Firmenzweck der CS Catering Simmerath GmbH sind „... Dienstleistungen im Bereich des Caterings, schwerpunktmäßig die Übernahme und Durchführung der gesamten Speiseversorgung von Krankenhäusern, Heimen und sonstigen Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens - insbesondere für die Einrichtung Krankenhaus St. Brigida in Simmerath...“

Firmenzweck der RS Reinigung Simmerath GmbH ist „... die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich des Facility Managements gegenüber Krankenhäusern, Heimen und sonstigen Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens, insbesondere für die Einrichtung Krankenhaus St. Brigida in Simmerath...“

Eingetragen worden ist die Cateringfirma am 24. Juni 2010, die Reinigungsfirma am 30. Juni 2010, einen Tag bevor, wie seinerzeit geplant, das Malteser-Krankenhaus St. Brigida an die Städteregion Aachen respektive eine Trä-



Geld für die Eifelklinik St. Brigida wird es von Städteregion und Kommunen nicht mehr geben. Fotos: P. Stollenwerk

gergesellschaft übergehen sollte. Die Städteregion erklärte die Verhandlungen für gescheitert und ließ den Termin 1. Juli platzen, weil aus ihrer Sicht noch etliche wichtige Punkte nicht geklärt waren. Die Malteser verhandelten zwar weiter mit der Städteregion, holten allerdings die Artemed-Gruppe ins Boot, die nach einem Überraschungs-Coup zum 1. September den Zuschlag erhielt.

Die Gruppe hat alle Dienstleistungsverträge von den Maltesern übernommen, so Leonie Böhringer von der Pressestelle am Stammsitz der Artemed in Tutzing auf Anfrage dieser Zeitung. Verträge mit der RS Reinigung Simmerath GmbH und der CS Catering Simmerath GmbH gibt es allerdings nicht. Das Catering wird nach wie vor von der Primus Ser-

vice GmbH übernommen, die Reinigung vom Malta-Clean-Service, beides Tochtergesellschaften der Malteser, die im gesamten Malteser-Verband tätig sind, wie Prinz zu Löwenstein betonte.

Als Irrtum betrachtet

Beide Dienstleistungsfirmen habe die Städteregion jedoch so nicht übernehmen wollen. Sie habe die Absicht gehabt, den Service an das Medizinische Zentrum der Städteregion in Würselen anzugliedern, was allerdings wegen tariflicher Auseinandersetzungen und einem anhängigen Gerichtsverfahren auf direktem Wege nicht möglich gewesen sei, erinnert sich Prinz zu Löwenstein: „Aus diesem Grund hat die Städteregion uns gebeten, diese beiden Firmen zu gründen.“



Karl Prinz zu Löwenstein: Mit Riesenaufwand die beiden Firmen gegründet.